

**Zeitschrift:** Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung  
**Herausgeber:** Schweizerische Friedensgesellschaft  
**Band:** - (1908)  
**Heft:** 9-10

**Artikel:** Ein Nachklang aus Bern  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-802231>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Nach Erledigung der Traktanden wurden in demselben Saale die Tische gedeckt, und es folgte das Bankett, an welchem 36 Personen teilnahmen. Ein von sechs Mann vorgetragenes Musikstück eröffnete das gesellige Beisammensein. Die erste Tischrede hielt der Präsident der Sektion Bern, Herr Prof. Müller-Hess, der die Anwesenden im Namen des Berner Vereins willkommen hiess. Er bedauert den Rückgang der Mitgliederzahl bei allen Sektionen, glaubt aber nicht, dass dadurch unsere Sache gelitten habe, da meist nur Indifferente weggegangen seien, dadurch der verbliebene Kern ein besserer geworden sei und aus ernsthaften Arbeitern bestehe. Herr Bayer aus Kopenhagen toastiert auf die Schweiz, die in den Herren Ruchonnet, Elie Ducommun und anderen so warme Vertreter unserer Sache besessen habe und noch besitze. Herr Pfarrer Blanc von Boudry hält eine Ansprache in Esperanto, und Herr Pfarrer Thomann von Zürich wünscht, dass der Storch, bei dem wir heute tagen, dem Luzerner Friedensmuseum den Nobelpreis und unserem Verein ein Sekretariat bringe.

Herr Jacquemin von Genf dankt der Berner Sektion für den so freundlichen Empfang und die gute Organisation der Tagung und wünscht, dass unsere Bestrebungen, wenn auch vielleicht erst in 1—2 Jahrhunderten, es dahin bringen mögen, dass vollständiger Friede unter den Völkern herrsche und Bern sich zur Prinzipale der Vereinigten Staaten von Europa erhebe. Herr Dr. Monnier empfiehlt das Buch über den Frieden allen Sektionen zum Bezug von der Firma Neukomm und Zimmermann in Bern; es seien davon noch etwa 600 Exemplare auf Lager, die illustriert zum Preise von 60 Cts. abgegeben würden.

Wegen des schlechten Wetters des vorangegangenen Tages und der vorgeschrittenen Zeit unterbleibt der in Aussicht genommene Ausflug auf den Gurten. Gegen 5 Uhr steuert eine grosse Zahl der Teilnehmer dem Bahnhofe zu, die Bleibenden werden von Herrn Prof. Müller-Hess in den Rathauskeller eingeladen.

Im Auftrage,  
der Schriftführer der Delegiertenversammlung:  
**Dr. Ludwig Reinhardt.**

—o—

## Ein Nachklang aus Bern.

Ein Freund schreibt uns:

„Die Delegiertenversammlung in Bern war nicht überaus stark besucht, aber wie gewohnt lebhaft in Rede und Gegenrede, besonders bei den Welschen.

Der Jahresbericht konstatierte verschiedene Aktionen und Berichte aus den Sektionen, aber es ist doch eher ein Rückgang in der Mitgliederzahl bei den Sektionen zu verzeichnen, was eine lebhaftere Tätigkeit in denselben hervorrufen sollte. Ein treffendes Bild zeigt folgende Zusammenstellung aus dem revidierten Kassabuch:

|                    | 1904<br>Fr. | 1905<br>Fr. | 1906<br>Fr. | 1907<br>Fr. |
|--------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| Aarau . . . . .    | 9. —        | 24. 50      | 23. 50      | 22. 50      |
| Appenzell . . . .  | 114. 25     | 116. 75     | 129. 25     | 124. 25     |
| Basel . . . . .    | 100. —      | 104. 20     | 128. —      | ?           |
|                    | 26. 90      |             |             |             |
| Bern . . . . .     | 100. —      | 100. —      | 80. —       | 80. —       |
| Boudry . . . . .   | 50. —       | 40. —       | 40. —       | ?           |
| Burgdorf . . . . . | 12. 50      | 12. —       | 11. 50      | 10. 25      |
| Chaux-de-Fonds . . | 227. 25     | 220. —      | 194. —      | 189. 75     |
| Elgg . . . . .     | 13. 50      | 13. 50      | 10. —       | ?           |
| Engadin . . . . .  | 150. —      | 100. —      | 100. —      | ?           |

|                      | 1904<br>Fr. | 1905<br>Fr. | 1906<br>Fr. | 1907<br>Fr. |
|----------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| Genf . . . . .       | 163. —      | 166. 25     | 142. 75     | 171. 25     |
| Huttwil . . . . .    | 7. —        | 7. —        | 7. —        | 34. —       |
|                      |             |             |             | 10. —       |
| Lausanne . . . . .   | 120. —      | 129. —      | 122. —      | 123. —      |
| Locle . . . . .      | 22. —       | 25. —       | 91. 30      | ?           |
| Luzern . . . . .     | 60. 50      | 121. —      | 135. 80     | 140. 60     |
| Neuchâtel . . . . .  | 20. —       | 16. —       | 15. —       | ?           |
| Schaffhausen . . . . | 28. 50      | 27. 50      | 32. 50      | 35. —       |
| Winterthur . . . . . | 15. —       | 22. 50      | 18. 75      | 24. —       |
| Zürich . . . . .     | 43. 25      | 46. 25      | 40. —       | 40. —       |

Es ist an vielen Orten nötig zu „stupfen“, wie das auch im Geschäftsleben geht, sonst bleibt das finanzielle Ergebnis zurück. Vom Vorort wurde die Subvention von Bloch vergessen zu petitionieren! Die nächste Jahresversammlung ist in Neuenburg, doch soll vorher noch in Bern (im November) eine ausserordentliche Delegiertenversammlung zur Beratung der Statuten stattfinden. Der Antrag Basel und Schaffhausen zur Gewinnung des Nobelpreises für das Museum freute uns Luzerner speziell sehr, doch ist der eingeschlagene Weg nicht der richtige und für mehrere Jahre zu spät, so dass er überhaupt zu spät kommen würde, denn das Museum muss wahrscheinlich nächstes oder übernächstes Jahr weichen. Es wird schmerzlicher Weise für die Bewegung, die Schweiz und für uns Luzerner zur Liquidation kommen, was äusserst unangenehm sein wird. Es droht auch noch ein anderer Verlust. Es wird manchem entgangen sein, dass die Ehrensekretärstelle des Friedensbureaus Bern nach zweimaliger Versammlung der Mitglieder nicht definitiv besetzt wurde, so dass man vermutet, es könnte nach Bruxelles in die Hände von Herrn La Fontaine kommen.

Anwesend waren auch Katscher von Budapest und Bayer von Kopenhagen, dagegen haben die Herren vom Friedensbureau mit Abwesenheit gegläntzt, was im Bericht entschieden gerügt werden darf. Allerdings war Frl. Montandon da und auch unser verehrter Prof. Nippold. Das Bankett begann erst um 2 Uhr und dauerte fast bis 5 Uhr; dann folgte noch ein kleines Beisammensein im Kornhauskeller, und alle reisten wieder auseinander.“

Soweit unser Freund. Es ist kein erfreuliches Stimmungsbild, das hier entworfen wird. Während die Friedensvereine anderer Länder meistens mit grossem Nachdrucke wirken, während insbesondere die grosse Welt begonnen hat, unsere Bestrebungen in ihr Programm aufzunehmen, sehen wir bei uns in der Schweiz eine gewisse Ermüdung auftreten. Diese Erscheinung sollte in unsern Kreisen zum Anlasse neuer Tätigkeit anregen. Alle Hebel sollten zunächst in Bewegung gesetzt werden, um das Internationale Friedensbureau, um das sich unser hochverehrter Elie Ducommun unsterbliche Verdienste erworben hat, der Schweiz zu erhalten, und ebenso muss alles versucht werden, um das Friedensmuseum in Luzern einem unwürdigen Schicksale zu entreissen. Wir bitten alle Freunde, insbesondere unsere Sektionsvorstände, sich energisch dieser brennenden Fragen anzunehmen und auf Mittel und Wege zu ihrer Lösung hinzuarbeiten.

**Mitleid!**

Richard Wagner, der ein grosser Tierfreund war und den Tierquälerei, wie er selbst schreibt, „mit rasendem Ingrimme erfüllte“, ist doch nie einem Tier-

—o—

G.-C.